dpjw - Weiterbildung "neu, fremd, anders" - Seminar für Deutsch-Polnische Lehrer, 18. - 22.3.2017, Karpacz, Polen

18.3.
Ankunft um ca. 13:30 Uhr.
15 Uhr: Erstes Zusammenkommen im Seminarraum. Namensspiel: Jeder stellt sich der Reihe nach mit Namen vor und macht eine für ihn typische Geste. Die Reihe wird immer länger, denn jeder nächste Teilnehmer (T) muss alle anderen vor ihm wiederholen. Unterhaltsam, die Namen prägen sich ein. Später machen wir eine Runde, wo jeder in kurzen Sätzen von sich erzählt: Herkunft und warum er an dem Seminar teilnimmt.

Ich arbeite mit meinen Gefühlen des Fremdseins. Ich kenne keinen der T. Mit Leopold, meinem potenziellen Partner aus Polen habe ich lediglich einmal geskypet. Leopold ist aber noch gar nicht da. Ich erfahre, dass er unterwegs ist und am Abend kommt.
Die meisten T kommen aus Polen. Ich erlebe eine sehr fröhliche, laute Gesellschaft, die sich auch vertraut ist, da viele schon oft an den Seminaren des dpjw teilgenommen haben. Viele Zwischenrufe und Witze sind auf Polnisch. In den lauten Reaktionen aller T geht manchmal die deutsche Übersetzung von Natascha oder Pawel leider unter. Wir erfahren, dass die Kopfhörer für die Simultanübersetzung nicht da sind ... Sie kommen erst am Montag.
Durch die Übersetzung nach und nach dauert alles länger und wird etwas zäh. Trotzdem bin ich von der Leistung der beiden Übersetzer begeistert, die einen tollen Job machen!

Die erste Begegnung mit Leopold: Er ist mir auf Anhieb sympathisch. Er wirkt jünger, als er ist und ist ein ziemlicher Witzbold. Wir nähern uns langsam an, ungezwungen, locker. Nach und nach erzählen wir von unseren Projekten und überlegen, wie wir zusammen ein Projekt gestalten können, sodass es unter die Förderkriterien des dpjw fällt. Wir wollen mein Musical "Marie & Sophie" zusammen aufführen. Er leitet ein Jugendorchester, seine Partnerin Barbara zwei Chöre. Wenn ich es schaffe, die Noten für diese Ensembles zu schreiben, dann kann ich sie integrieren. Auch Barbara ist mir sympathisch. Sie ist privat eine ruhige Person, aber in der Arbeit zupackend. Sie kann sich durchsetzen und überzeugt mich als Chorleiterin.
Am Abend entstehen die ersten weiteren Gespräche. Für mich waren die Gespräche mit Pawel und Natascha (die Übersetzer) besonders interessant, da sie sich viele Gedanken über Politik machen. Wir sprachen über Polen, Russland, Ukraine usw. Sie haben viel Interessantes aus ihrem Leben zu erzählen. Ich hoffe, wir bleiben in Kontakt!

19.3.
Vormittag: Vortrag von Jarek: Die Geschichte von Einwanderung und Migration. Römisches Reich bis Gegenwart. Interessant: Einwanderung und Migration hat es schon immer gegeben. Verschiedene Gesellschaften haben unterschiedliche Wege der Integration gefunden.

Film geschaut: "Schwarzfahrer" von Pepe Dankwart. Anschließend Abfrage, wer auf welcher Seite steht: ältere Dame oder junger Schwarzer? Die überwiegende Mehrheit meldet sich für den jungen Schwarzen. Keiner für die Dame, einige enthalten sich oder sind unschlüssig. Alle, die sich für den Schwarzen gemeldet haben werden in 3 Gruppen geteilt. Diese sollen nun ein Gericht (die Unschlüssigen) von der Schuld des Schwarzen überzeugen und die Dame verteidigen. Also genau die Gegenansicht übernehmen. Eine Übung zum kompletten Perspektivwechsel. Die drei Gruppen finden ganz unterschiedliche Ansätze der Argumentation. Das Gericht wird aber nicht von der Schuld des Schwarzen überzeugt.

Nachmittag in Karpacz. Verschiedene internationale Gruppen gehen in die Stadt und suchen nach Beispielen zum Thema des Seminars: "Neu, fremd, anders" Fotos werden gemacht. Präsentation dann am 21.3. um 12 Uhr.

Nach dem Abendessen: Tanzabend mit Dieter Siems aus Berlin. Zunächst war ich skeptisch. Aber jetzt bin ich totaler Fan dieses Mannes!! Er ist 80 (!) Jahre alt und tanzt uns was vor!! Viel gelacht, viel gelernt, viel getanzt! 😂

20.3.
Vormittag: Vortrag von Jarek und Übung. Thema "Stereotype". Was versteht man unter dem Begriff "Stereotype"? Vortrag zu einer Versuchsreihe: Kindern einer Grundschulklasse wird erklärt, dass nur die Kinder mit blauen Augen intelligent und leistungsstark sind. Die mit braunen Augen sind das nicht. Nach 6 Monaten bestätigt sich diese willkürliche Einteilung! Also: Wenn man eine Behauptung, ob wahr oder falsch, nur oft genug wiederholt, wird diese Behauptung als Wahrheit aufgenommen! So entstehen und verfestigen sich Vorurteile über eine Menschengruppe.

Übung: Jeder T erhält einen Zettel mit einer kurzen Beschreibung eines Menschen. Ich hatte z.B. den vietnamesischen Imbissbudenbesitzer. Die T erfinden zu ihrer jeweiligen Rolle eine Biografie: Kindheit, Alltag, Wünsche, usw. Jarek liest sehr positive Sätze vor, wie "Ich fühle mich voll in die Gesellschaft integriert", "Ich bin erfolgreich und verdiene viel Geld", usw. Jeder T soll einen Schritt vorwärts gehen, wenn der Satz auf seine Person zutrifft. Viele gehen viele Schritte vor, einige bleiben aber stehen. Vortrag von einzelnen T zu ihrer Person, damit klar wird, warum einige stehen bleiben. Frage: Wie fühlten sich die Teilnehmer in ihrer Rolle? Diskussion darüber entsteht.

Nachmittag: Übung zum Thema "Erfahrungen aus früheren Austauschen". Szenische Darstellung von einzelnen Situationen/Bildern. Welche Probleme tauchten auf und wie wurden sie gelöst?

Es werden 3 Gruppen gebildet. Unsere Gruppe besteht aus 8 Teilnehmer*innen

1) Zwei deutsche Jungs im Alter zwischen 11 und 12 Jahren machten polnische Mädchen an. Dies geschah am Anfang des Austausches. Bild 1: Mädchen und 2 Jungs.
2) Die polnischen Jungs fühlten sich beleidigt, dass die polnischen Mädchen angemacht wurden. Es kam zu einem Krawall. Alle Jungs haben sich geprügelt. Bild 2: Prügelei zwischen den Jungs.
3) Welche Lösung bietet das Publikum an?
4) Unsere Lösung: Es wurde eine Disco organisiert. Alle tanzten vergnügt auf der Disco und haben sich wieder vertragen. Bild 3: Can-Can-Tanzen. Dazu Musik.

Die anderen Gruppen: Ein polnischer Junge hat großen Hunger und traut sich nicht an den Kühlschrank. Die Gasteltern sind am Abend nicht zuhause. Der Junge ruft seine Eltern an. Diese rufen alle Leiter und Verantwortlichen für den Austausch an. Am Ende ruft die Gastmutter ihren Sohn an: "Mach den Kühlschrank auf!"

Ein Mädchen war sehr unzufrieden mit ihrem Gastzimmer. Sie wollte wieder nach Hause fahren. Sie war zum ersten Mal im Ausland und hat kein Wort verstanden. Die polnische Kollegin hat sie mit zu ihr nachhause genommen. Dort fühlte sie sich sehr wohl.

Jarek: Was sind die Gemeinsamkeiten? 3 Punkte:

1) Alle Konflikte aus erster Ebene der Maslow-Pyramide: Essen, Frauen, Schutzbedürftigkeit.
2) Alle Probleme entstehen aus mangelnder Kommunikation.
3) Erstaunlich: Alle vorgeschlagenen Lösungen waren komplizierter, als die tatsächlich geschehenen Lösungen.

Anna: Vorwissen, Vorbereitung der Jugendlichen ist sehr wichtig! Gespräche führen!

Ab 20 Uhr Discotanz. Sehr ausgelassen getanzt bis Mitternacht!

21.3.

9 Uhr
Aufwärmspiel: Die T stehen im großen Kreis. Alle bekommen abwechselnd die Zahlen 1 und 2. Dann reicht jede Gruppe ein Kissen weiter an den nächsten seiner Gruppe. Welche Gruppe ist die schnellste? Sehr lustig, viel Bewegung, Teamgeist.

9:30 Uhr
Vortrag zum Deutsch-Polnischen Jugendwerk von Alexandra Pawlowska (pawlowska@pnwm.org)

Geschichte: 17.6.1991 gegründet nach dem Vorbild des Deutsch-Französischen Jugendwerkes.
- Aufbau und Struktur des dpjw
- Zwei Büros: in Potsdam und Warschau
- Statistiken: Jährlich werden ca. 3000 Projekte gefördert
- Es werden auch Projekte mit Drittländer aus der ganzen Welt gefördert
- Formale Kriterien: siehe Foto
- 2 Betreuer für 10 Kinder, bis 20 Kinder kann ein dritter Betreuer mitfahren. In Ausnahmefällen können auch 4 Betreuer (Begründung!) genehmigt werden. Ein Dolmetscher kann extra gefördert werden.
- Projektdauer: Mindestens 4 Tage, max. 28 Tage.
- Die Gruppengrößen sollten ausgeglichen sein.
- Antragstellung bis 3 Monate vor Projektbeginn (mit Kulanz)
- Anträge in der ersten Hälfte des Jahres stellen (bis Ende April), da dann das Geld des dpjw aufgebraucht ist
- Ein bis zwei Ausflüge sind im Programm ok, aber am besten mit einer Integration der Jugendlichen aus beiden Ländern (keine rein touristischen oder Erholungsprogramme!)
- Der Antrag ist ein gemeinsamer Antrag von beiden Partnern.
- Die Förderung eines Sprachmittlers ist zweckgebunden. Sprachmittler kann jeder zweisprachige Mensch sein. Förderung mit 35€/Tag.
- Zuschüsse: Die Tabelle zeigt die maximale Förderung. Die realen Beträge sind etwa 50% - 60% davon.
- "Unterbringung in einer Bildungsstätte" , z.B. in Kreisau. 😊
- www.dpjw.org mit Kostenkalkulator! 👍🏼
- Zu den Anträgen: in Papierform oder elektronisch als PDF. Der Onlineweg ist erwünscht mit dem System "OASE", siehe Webseite.
- Teilnehmerlisten führen! Es wird genau nach Personenanzahl Geld ausgezahlt. Ist jemand krank und hat nicht teilgenommen, dann muss das Geld zurück gegeben werden.
- Evaluationsbericht (Sachbericht) muss von beiden Partnern geschrieben werden. Es kann auch ein gemeinsamer Bericht sein (im Formular ankreuzen).
- Quittungen aufheben, die Vorlage ist aber nicht zwingend
- Einnahmen-/Ausgabenaufstellung muss eingereicht werden
- Alle Projekte und die der Partner sind auf der Webseite gelistet
- Newsletter, einmal pro Monat
- Das Austauschlabor: 2-Tage-Kongress mit Workshops für alle Projektleiter
- In November 2017 in Berlin
- www.austausch-laboratorium.pnwm.org
- www.zusammen-im-Austausch.de
- Publikationen: zur Qualitätsverbesserung und zur Information für die Jugendlichen, über die Webseite zu beziehen
- Formulare: auf der Webseite zum Download. Bescheinigungen für die Jugendlichen u.a.

14:30 Uhr
Ausflug mit dem Bus zur Kirche Wang, ein norwegische Holzkirche aus dem 12. Jahrhundert, die 1842 von Norwegen nach Karpacz versetzt wurde. Mich beeindrucken immer solche jahrhunderte

alte Zeugen von Kunst. Die Verzierungen und das Inventar zeigen eine typische Mischung aus Christentum und heidnischen Bräuchen.

Anschließend Fußmarsch zum Hotel ... (?)

Dort in der GIGANTISCHEN Lobby einen Latte Macchiato getrunken. Ich finde dieses Hotel nur hässlich und eine Schande für die Natur. Man müsste mich bezahlen, damit ich dort eine Nacht verbringe ...

Dann Fußmarsch zurück zum Tagungsort, am Fluss entlang und durch Karpacz durch. Zusammen mit Leopold und Barbara. Wunderschöne Landschaft!

18 Uhr
Das letzte Abendessen. (Zum Essen: Viel, reichhaltig, lecker, Camembert vermisst, aber immer mehr, als man essen kann! Lob an die Küche!)

19 Uhr
Abschluss, Evaluation

Es werden weiße Blätter ausgeteilt. Diese werden in der Mitte mehrmals gefaltet, bis 8 gleichgroße Felder entstehen. Auf der Vorderseite werden Stichpunkte (positiv/negativ), auf der Rückseite eine kurze Begründung dazu eingetragen. Die Befragung erfolgt anonym.

Anna sammelt die Zettel ein.

Die T ziehen jetzt einzelne Zettel und lesen der Reihe nach einzelne Anmerkungen vor. Es wird sehr viel gelacht, da viele witzige Sachen geschrieben haben. Fast nur positive Beiträge.

Die T erhalten jeweils eine zufällige Urkunde für einen anderen Teilnehmer. Dann wird diese Urkunde mit persönlichen Worten an den entsprechenden Teilnehmer überreicht. Lustige Momente, bewegende Worte, ein schöner, persönlicher Abschluss.

Ab 21 Uhr freier Abend mit Gesprächen und Gesang (Leopold!).

22.3. Frühstück und Abfahrt.

FAZIT: Ein Seminar durch und durch mit Herz und Verstand geplant, erdacht und mit Inhalten gefüllt. Bereichernd durch so viele unterschiedliche Menschen, Temperamente, Charaktere. Es herrschte eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts und der Freundschaft. Anregung: Ich würde gerne mehr Spiele des Improvisationstheaters integriert sehen, die man dann gut mit den Jugendlichen anwenden kann (ohne Sprache!). Und ich würde mir von manchen T etwas mehr Disziplin wünschen, was das laute Hineinrufen und Lachen angeht, so schön lautes Lachen auch ist! 😉

Ich bin sehr dankbar!

22.3.2017
Niels Fölster
www.nielsfoelster.de